

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923**

5.2.1923 (No. 35)

**Wiederpreis:**  
In Karlsruhe: in un-  
serer Geschäftsstelle und in  
anderen Ausgabestellen ab-  
schon monatlich 1.950.—,  
frei Haus abgesetzt monat-  
lich 2.100.—;  
auswärts: durch un-  
seren Agenturen besogen  
2.100.—; durch die Post  
auswärtl. Anzeigengebühr  
2.100.— monatlich.

**Einzelverkaufspreis:** 80 Pf.  
Berlin, Schriftleitung und  
Geschäftsstelle Ritterstraße 1,  
Postfach Nr. 1547  
Karlsruhe.

# Karlsruher Tagblatt

**Anzeigen:**  
Die Geschäftsstelle  
oder deren Raum 1.90.—;  
auswärts 2.50.—; Na-  
milenanzeigen und Stellen-  
angebote 1.20.—; Reklam-  
zeile 2.00.—; an er-  
ster Stelle 3.00.—.  
Fahrt nach Paris  
Anzeigengebühr 5 Pf.  
mittags; kleinere Anzeigen  
spätestens bis 6 Uhr nachm.

**Fernsprechanschlüsse:**  
Geschäftsstelle Nr. 208,  
Berger Nr. 21 und 207,  
Schriftleitung Nr. 20,  
Postfach Nr. 19.

**Badische Morgenzeitung**

Mit der Wochenschrift  
„Die Pyramide“

**Badische Morgenpost**

„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Chefredakteur: Hermann v. Kautz. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Beilagen: Hermann Weid; für die „Pyramide“ Karl Dobo; für Literatur: Heinrich Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berlin: Redaktion Dr. Richard Kasper, Berlin-Konigs, Rosartstr. 37. Telefon-Zentrum 428. Für unregelmäßig Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

120. Jahrg.

Montag, den 5. Februar 1923

Nr. 35.

## Offenburg - Appenweier seit Sonntag besetzt

angeblich als Strafe wegen Einschränkung des internationalen Zugverkehrs.

### Der Ueberfall von Offenburg.

Der Ueberfall von Offenburg ergab sich folgende Darstellung:

In der Nacht vom Samstag den 3. auf Sonntag den 4. Februar sind französische Truppen aller Waffen durch das Gebiet des Brückenkopfes nach bisher unbesetztem badischen Gebiet vorgerückt. Die Hauptmacht war in Schleifstadt aufgestellt worden und wurde mit der Bahn bis Strassburg gebracht. Französische Eisenbahnbeamte waren bereits im Verlaufe des Samstag Nachmittag in Schleifstadt angekommen. Am Sonntag vormittag von 7 Uhr an begann die Besetzung von Windischlag, Appenweier, Offenburg und Ortenberg durch starke französische Truppen, zunächst durch Kavallerie in Begleitung von Panzerwagen, dann durch Infanterie und Artillerie. Eisenbahn und Postverkehr blieben zunächst ungestört, von mittags 1 Uhr ab wurde der Post- und Telegrafverkehr nach auswärts völlig unterbrochen. Zwischen 11 und 12 Uhr gab der französische Kommandant in Offenburg den Vertretern der Staats- und Gemeindebehörden, die vom Oberbürgermeister zusammengerufen waren, eine Erklärung bekannt. Die Erklärung behauptet, die von den französischen Truppen ausgeführte Operation habe keine militärischen Zwecke. Sie richte sich nicht gegen die Bevölkerung, sondern sei als Sanktion zu betrachten gegen gewisse Missetaten, die im Widerspruch gegen den Friedensvertrag stehen (Einstellung internationaler Züge usw.). Von Montag abend 7 Uhr an wird jeder Bahnverkehr zwischen Offenburg und Appenweier eingestellt, durchgelassen werden nur die internationalen Züge Holland-Schweiz.

Die Erklärung enthält weiter folgenden Befehl:

Im neu besetzten Gebiet treten die Bestimmungen der Interalliierten Rheinland-Kommission in Kraft. Die öffentliche Betriebe legen ihre Tätigkeit fort unter Kontrolle der französischen Behörde. Das Personal verbleibt an seinem Posten und verrichtet seinen Dienst weiter, sofern von der französischen Behörde keine Entlassung vorgenommen wird. Beschädigungen des Materials der öffentlichen Betriebe, der Kunstbauten usw. werden verboten und die Staats- und Gemeindebehörden für die Ausführung der französischen Militärbefehle sowie für jede Zerstörung und Beschädigung verantwortlich gemacht. Im neu besetzten Gebiet wird Polizei und Gendarmerie der französischen Militärbehörde unterstellt, die ihre Ausrüstung und Diensttätigkeit festsetzt. Ansammlungen von mehr als fünf Personen werden verboten, desgleichen Versammlungen. Jedermann muß stets einen Personalausweis bei sich führen. Alle öffentlichen Votale müssen von 9 Uhr abends an geschlossen sein. Der Verkehr auf Straßen und Wegen ist von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verboten. Der Tagesverkehr zwischen den neu besetzten Orten und dem zwischen dem neu besetzten und unbesetzten Gebiet wird einer Kontrolle unterzogen. Jeder Verkehr muß begründet werden. Der französische Befehl fordert weiter: Die Ablieferung aller Granaten und Feuerwaffen unter persönlicher Verantwortung der Bürgermeister, ferner die Sperre des Telegrafverkehrs für sämtliche deutschen Behörden und Privatleute an, verlangt ein französisches Visum für alle Telegramme, verbietet drahtlose Telegraphentätigkeiten und verlangt die Anmeldung aller Briefkästen.

Für die Einhaltung dieser Befehle kündigt der Generalbefehlshaber des Brückenkopfes Kehl „Michele“ Sanktionen an, indem er jede Widerhandlung mit Festnahme und Erschießen vor dem Militärgericht bedroht. Gegen Unruhen, Widerstände und feindseliges Verhalten werde Waffengewalt angewendet werden. Wenn eine Waffenabteilung überfallen werde, so werde sie sofort von ihrer Waffe Gebrauch machen.

Der Oberamtmann von Offenburg hat folgende Erklärung, daß die Behörden und Beamten nur Befehle von deutschen Behörden annehmen und hat am Nachmittag dem französischen Kommandanten ausdrücklich mitgeteilt, daß sämtliche Reichs- und Landesbeamte es ablehnen, sich dem französischen Befehl zu unterstellen.

Die badische Landesregierung hat die Reichsregierung telegraphisch ersucht, gegen das unerhörte völkerrechtswidrige französische Vorgehen schärfsten Protest zu erheben. Zugleich wurde der Oberamtmann von Offenburg beauftragt, dem Kommandanten der französischen Truppen im Namen der badischen Landesregierung eine nachdrückliche Protesterklärung abzugeben.

### An das badische Volk!

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag haben starke französische Truppen aller Waffengattungen das besetzte Gebiet des Brückenkopfes Kehl überschritten. In der Zeit von 7 bis 9 Uhr am gestrigen Sonntag wurden Windischlag, Appenweier, Windischlag und Ortenberg besetzt. Auf den Rathhäusern dieser Gemeinden verammelten die französischen Behörden sämtliche Behörden und erklärten, daß die Operation als Strafmaßnahme für die durch die Reichsbahnverwaltung verhängte Stilllegung der internationalen Züge Paris-Brno und Paris-Warschau anzusehen sei. Von heute Montag, 7 Uhr abends an, wird der Personen- und Güterverkehr zwischen Appenweier und Offenburg vollständig eingestellt werden. Durchgelassen werden nur noch die internationalen Holland-Schweiz-Züge.

Die badische Regierung hat dem französischen Kommandanten in Offenburg durch den Vorstand des Bezirksamtes einen entschlossenen Protest gegen diesen unerhörten schweren Verstoß gegen die Völkerrechte und im Widerspruch mit dem Friedensvertrag von Versailles eine Rechtsgrundlage findet.

Die badische Regierung kann die Erklärung, nach welcher diese Maßnahme als Repressalie für den eingeleiteten Verkehr der Grenzschiffe anzusehen sei, nur als einen Vorwand anerkennen, mit welchem auch der neue Einbruch in

deutsches Gebiet gedeckt werden soll. Das deutsche Volk weiß, daß die Einstellung vieler durchgehender Eisenbahnzüge nichts anderes als die Folge der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes und des dadurch entstandenen Kohlenmangel darstellt.

Infolge dieser Auffassung bekräftigt die badische Regierung der französischen Militärmacht jedes Recht, im neuen besetzten Gebiet die Beamtenhaft des öffentlichen Dienstes der französischen Besatzungsmacht zu unterstellen.

Sie hat deshalb die Beamtenhaft angewiesen, keine Befehle der Besatzungsbehörden entgegenzunehmen und auszuführen. Die Reichsregierung ist ersucht worden, gegen die Besetzung territorialen Protest zu erheben. Von der Beamtenhaft erwartet die Landesregierung strikte Befolgung der an sie ergangenen Befehle, den französischen Anordnungen keine Folge zu geben.

Das badische Volk sieht, dessen ist sich die Regierung sicher, in dieser schweren Schicksalsstunde geschlossen hinter der Reichs- und Landesregierung.

Die badische Regierung vertraut darauf, daß alle Staatsbürger die Würde bewahren und sich ihrer Pflicht bewußt sind, daß jeder an seinem Teil hilft, die icht eintretenden Schicksalschläge zu überwinden. Ernst und Besonnenheit ist in der schweren Lage, in der sich nun auch unser Heimatland befindet, das höchste Gebot der Stunde.

Die badische Regierung:

Kern: 1. e.

Staatspräsident,

Höller, Frank, Dr. Engler, Dr. Hellpaß, Marum, van Eyd, Weichaupt.

### Eine Erklärung der französischen Regierung.

Berlin, 5. Febr. Die von der französischen Regierung dem deutschen Postminister in Paris über den Einfall in Baden übergebene Note hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung hat die internationalen Züge Paris-Brno und Paris-München-Prag vom 30. Januar eingestellt, und nicht die notwendigen Anordnungen getroffen, um den Durchgang der an diesen internationalen Zügen angehängten alliierten Wagen durch das deutsche Gebiet zu sichern. Diese Tatsache stellt eine Verletzung des Artikels 367 des Versailler Vertrags dar. Die französische Regierung protestiert gegen diese Verletzung, sie hat beschlossen, die Grenze des Brückenkopfes von Kehl als Sanktion bis zu den Bahnhöfen von Appenweier und Offenburg auszudehnen.

Anmerkung des B.L.B.: Der Wortlaut der Note liegt noch nicht vor, schon jetzt muß aber auf Grund der einseitigen Meldungen erklärt werden, daß von den Franzosen ein neuer, schwerer Einbruch beangeneht worden ist. Zu den französischen Gewalttaten im Ruhrgebiet tritt nun eine neue Vergrößerung neuer deutschen Gebiete durch französische Truppen, durch die vermindert der deutsche Kohlentransport auf der wichtigen Strecke Frankfurt a. M.-Wiesbaden unter die französische Kontrolle gebracht werden soll.

### Der Protest.

Inhalt der vom Oberamtmann in Offenburg im Auftrage der Regierung abgegebenen Erklärung.

Die badische Landesregierung erhebt nachdrücklichen Protest gegen den Einmarsch französischer Truppen in Offenburg, Appenweier, Windischlag und Umgebung. Sie erachtet diese Vorgehen als eine schwere Verletzung völkerrechtlichen Gebietes, die im Widerspruch mit dem Völkerrecht steht und in keiner Weise im Friedensvertrag von Versailles eine Rechtsgrundlage findet. Die Landesregierung bekräftigt der französischen Macht jedes Recht, die Besetzung des Brückenkopfes von Kehl auszudehnen. Die Aufforderung des Kommandanten der französischen Truppen an die Behörden des neu besetzten Gebietes, seinen Befehlen Folge zu leisten, ist für diese völlig unverständlich. Alle Beamten haben lediglich den Anordnungen der Reichs- und Landesregierungen zu gehorchen.

### Feind im Land.

Nun hat auch für Baden die Schicksalsstunde geschlagen. Der Feind hat unter friedlichem Land unter nichtigen Vorwänden besetzt und wird versuchen, in den neu besetzten Teilen dieselben Maßnahmen zur Durchführung zu bringen, unter denen unsere tapferen Volksgenossen am unteren Rhein, der Saar und der Ruhr leiden. Angesichts der neu geschaffenen Lage gilt es vor allen Dingen, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren, sich nicht zum Vermittler übertriebener oder falscher Nachrichten zu machen und alles zu vermeiden, was zu einer Verschärfung und Erschwerung der äußeren und innerpolitischen Lage beitragen kann. Die Hilfe Deutschlands und die Aufmerksamkeit der Welt richten sich in dieser Stunde nach dem Wadnerlande. Aufgabe eines jeden Einzelnen ist es deshalb, sich dieser Tatsache bewußt zu sein und zu bedenken, daß ein Jeder durch die neu geschaffene Lage zum Mitträger eines Stückes der Geschichte Deutschlands und der Welt geworden ist. Von der Selbsteinschätzung, von dem Ehr- und Pflichtgefühl Aller wird es abhängen, ob Deutschland auch denn einen Anprall überstehen wird und ob wir hier unten all der Taten und Leiden würdig sind, die unsere Brüder in Ost und West in Schlesien wie am Rhein, um unserer willen für unsere Existenz und Ehre bisher erduldet haben.

Die Gründe, die den Feind über unsere Grenzen führten, sind nichtig und haltlos. Wenn der französische Befehlshaber den Ueberfall mit der Gefährdung des internationalen Zugverkehrs durch Deutschland begründete, so bedarf es dazu kaum des Hinweises und der Erwiderung, daß eine solche Behinderung, sofern sie überhaupt stattgefunden hat, lediglich zurückzuführen ist auf die Schwierigkeiten bei Durchführung einer reibungslosen Kohlenversorgung. Diese aber verdanken wir einzig und allein dem französischen Eingriff in das rheinisch-westfälische Industriegebiet mit allen sich daraus ergebenden Folgen.

Badens Volk fühlt sich in dieser Stunde fest verbunden mit seinem großen Vaterlande. In seinem Herzen findet der Protest der Regierung gegen die Erweiterung der Leiden der Menschheit einstimmigen Widerhall. Möge die Welt ihn hören und im Sinne der Ziele handeln, für die einzutreten sie angab, als sie den Weltkrieg entfesselte.

### Abtransport der Maschinen.

Freiburg, 4. Febr. 4 Uhr nachm. Die telephonische Verbindung mit Offenburg ist unterbrochen, es ist also anzunehmen, daß die französischerseits angekündigte Unterbrechung des Telephonverkehrs inzwischen vorgenommen worden ist. Die nach Ortenberg vorgegangenen französischen Truppen sind wieder zurückgezogen worden und nach Offenburg zurückgeführt. Alle Nachrichten über ein weiteres Vordringen der Franzosen im Kinzigtal und von einer Besetzung von Gengenbach usw. haben sich bei Nachprüfung als unrichtig herausgestellt. Der Eisenbahnverkehr nach Offenburg und über Offenburg hinaus ist bis jetzt noch nicht unterbrochen.

Es ist möglich gewesen, von Offenburg den größten Teil der dort vorhandenen Maschinen auf der Schwarzwaldbahn abzutransportieren. Die Industriefirmen im Kinzigtal befürchten ihre Lastwagen ab. Das Kinzigtal aufwärts zeigt einen ununterbrochenen Strom von Last- und Personenzügen, die nach dem Oben und Südosten in Sicherheit gebracht werden.

### Die Lage zur Stunde.

Bis heute Montag 9 Uhr liegen keine neuern Nachrichten vor. Voraussage, die auf eine unmittelbare bevorstehende Besetzung Karlsruhes schließen lassen, wurden nicht beobachtet. Der Verkehr nach der Pfalz ist bis zur Stunde nicht unterbrochen. Gegenüber den zahlreich umlaufenden Gerüchten ist Mißtrauen geboten.

Die Vorgänge bei der Besetzung.

Offenburg, 5. Febr. Ueber die Vorgänge bei der Besetzung werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Besetzung von Offenburg erfolgte am Sonntag vormittag gegen 9 Uhr. Französische Kavallerie und nach ihr Infanterie mit Panzerautos und Geschützen zog in die Stadt. Die Truppen besetzten zuerst das Rathaus, den Bahnhof und die Eisenbahnbrücken. Da das Einrücken der Franzosen schon am Samstag abend bekannt geworden war, konnte viel Eisenbahnmateriale in Sicherheit gebracht werden. Von Offenburg rüdte eine Abteilung nach Dutenberg, das gleichfalls besetzt wurde. In dem besetzten Appenweier sollen 800 Franzosen liegen. Die zuerst verbreitete Nachricht, daß auch Bühl besetzt worden wäre, bewahrheitete sich nicht. Auf dem Marktplatz und vor dem Gebäude des Bezirksamtes in Offenburg lagern ein Regiment französischer Infanterie, die nach der Skavallerie eingetrückt ist, alles in kriegsmäßiger Ausrüstung.

Der Bevölkerung hat sich große Erregung bemächtigt.

Berliner Pressestimmen zum Franzoseneinfall in Baden.

Berlin, 5. Febr. Der „Berl. Lokalanzeiger“ schreibt: Die Bevölkerung des Ruhrgebietes wird heute von Herrn Poincaré eines Anschauungsunterrichts über wahren Militarismus gewürdigt, der schon jetzt die herrlichsten Früchte gezeitigt hat. Nun kommt zunächst Baden an die Reihe und bald darnach wird der deutsche Süden eine nationale Feuerprobe zu bestehen haben. Wir sind überzeugt, er wird sich in deutscher Gesinnung und deutscher Treue herrlich bewähren, ebenso wie das deutsche Volk an Rhein und Ruhr. Der widerwärtige Kampf, der immer noch in deutschen Gassen über die angeblich bedrohte Einigkeit zwischen Norden und Süden im allgemeinen und zwischen Preußen und Bayern im besonderen tobt, wird endlich verstummen vor ungleich höheren Sorgen.

Militärische Maßnahmen der Schweiz.

Basel, 5. Febr. Nach schweizerischen Blättermeldungen erklärte der schweizerische Bundespräsident, die umlaufenden Gerüchte über eine Mobilisation des schweizerischen Heeres seien zwar verfrüht, es seien aber alle Vorbereitungen in abzuwarten getroffen worden, weil mit allen Eventualitäten gerechnet werden müsse.

Auch die für Holland bestimmte Kohle beschlagnahmt.

Essen, 4. Febr. Zur Sittierung der Kohlenpreise nach Holland wird weiter berichtet, daß in Wesel am Freitag 45 für Holland bestimmte Kohlenzüge auf Anordnung der Franzosen zurückgehalten werden mußten. In Dörsten ist am Freitag ein sogenannter Verkehrsstau, der beschlagnahmt war, wieder freigegeben worden. Es sind seither sämtliche Kohlentransporte nach Holland beschlagnahmt worden, doch versichern die französischen Besatzungsbehörden, daß diese Maßnahmen nur vorläufiger Natur seien.

Reichskanzler Cuno in Essen.

Essen, 4. Febr. Reichskanzler Dr. Cuno hat heute vormittag und nachmittag in Essen, Dortmund und Bochum mit verschiedenen Bevölkerungsgruppen eingehende Erörterungen gepflogen. Darunter verließ der Reichskanzler wieder das Ruhrgebiet. Die Besprechungen ergaben völlige Uebereinstimmung über die Notwendigkeit des Beschlusses des gewaltlosen Widerstandes gegen den Einbruch des französischen Imperialismus und Kapitalismus, sowie über die wirtschaftlichen und sozialen Maßnahmen, die zur Ueberwindung der infolge des Einbruchs drohenden Schwierigkeiten und Gefahren notwendig sind.

Verhaftungen.

Essen, 4. Febr. Heute vormittag sind von der staatlichen Bergwerksdirektion in Kettlingshausen der stellvertretende Präsident Oberbergat Sarter und der Leiter der Handelsabteilung Oberbergat Tegeler von der Besatzungsbehörde verhaftet und in Richtung nach Haltern verbracht worden. Der Grund hierfür ist die Verweigerung der Kohlenlieferungen nach dem Westen.

Rovena Erckfeld.

Roman von Joachim v. Dürro.

(Nachdruck verboten)

„Eine halbe Stunde war herum. Die Sache ist einfacher erledigt als ich geglaubt.“ erwiderte die Blecherne Stimme des Juweliers: „Die fünf Birnen in dem Diadem sind gefälscht. Jeder Irrtum meinerseits ist ausgeschlossen.“

„Das ist nicht wahr!“ rief der Graf ihn an; „das kann nicht sein!“ Der andere nickte die Achseln: „Bedauere, aber es ist Faktum und an dem Faktum ist nichts zu ändern. Ich bekomme zehn Mark.“ Darauf zu einem eintretenden Herrn: „Sie wünschen?“

Der neue Kunde brachte seine Sache bei dem Juwelier vor. Als dieser mit dessen mitgebrachten Einmal abermals hinter dem Vorhang verstand, drehte sich der jüngste Einzelgänger nach dem Grafen um. Er gewahrte noch wie dieser, die Indulttasche in der Hand, grüßte ihn und den Verkäufer: „Der geht dahin, wie unter einem bösen Traum.“ dachte er. Aus der Tarator sah auf seine Art erkannte aus, daß der Verkäufer des Perlenkornes davongegangen, ohne daß er die weitere Frage gestellt, an die der Mann in ähnlichen Fällen gewöhnt war.

12. Kapitel.

Es wirkt immer peinlich, wenn die Leute, von denen man gebührend Achtung genommen hat, den Tag vermissen und plötzlich wieder da sind. Ebenso zeigt sich in der Freude etwas Mißtrauisches, wenn der Mensch, selbst ein geschätzter, lieber Mensch, einen Tag früher heimkehrt, als man ihn erwartet.

Graf Willibald hatte die Absicht gehabt, bei seinem Auszug nach Berlin den Besuch beim

Polizeipräsident Dr. Meißner, der die Aufhebung des Gruppenbotes verweigert hatte, war für heute nachmittag 4 Uhr zum General Fourrier vorgeladen, er hat aber der Auforderung keine Folge geleistet. Der Direktor Westhale von den Sittenssachen ist von der Besatzungsbehörde verhaftet worden, weil er die Lieferung von Kohlen verweigert hatte.

Kindermörder.

Düsseldorf, 4. Febr. Gestern schloß ein französischer Korporal in der Vorhalle des Bahnhofes Bülk ohne erkennbaren Anlaß in einen Hausen Kinder hinein, wobei ein Kind schwer verletzt wurde, ein anderes leicht. Das schwer verletzte Kind ist bald darauf gestorben. Der Kommandant der Besatzungsgruppe teilte mit, daß der Korporal vor ein Kriegsgericht gestellt werde, und bei den Eltern des erschossenen Kindes 100 000 Papiermark an. Der Regierungspräsident hat die Besatzungsbehörde darauf hingewiesen, daß das Angebot einer solchen Entschädigungsumme ungebührlich sei.

Neue Störungen des Verkehrs.

Coblenz, 4. Febr. Nachdem nach der Zurückziehung der französischen Posten auf dem Coblenzer Hauptbahnhof die Arbeit teilweise wieder aufgenommen worden war, ist heute der Bahnhof neuerdings wieder besetzt worden, worauf der Betrieb wieder völlig still gelegt worden ist.

Schießereien in Essen.

Essen, 4. Febr. Der Fernsprechverkehr in Essen wurde heute nachmittag zwischen 2 und 6 1/2 Uhr abends vollständig gesperrt. Die Besatzung schaltete die Batterien aus, weil die gewünschten Verbindungen nicht hergestellt werden konnten, sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Bochum, 4. Febr. In Stiepel bei Bochum haben die Franzosen schwere Artillerie eingebaut.

Abbruch der Lausanner Friedenskonferenz.

Lausanne, 4. Febr. Heute abend 7 Uhr 45 wurden die Beratungen zwischen den Alliierten und den Türken, die den ganzen Nachmittag gedauert hatten, ergebnislos abgebrochen. Die Türken lehnten die Unterzeichnung des Vertrages ab.

Lausanne, 4. Febr. Ueber die Vorgänge kurz vor dem Abbruch der Konferenz wird folgendes berichtet: Nachdem die Türken die Unterzeichnung abgelehnt hatten, beschloßen die Alliierten noch einen letzten Versuch bei Ismed Pascha zu unternehmen, um ihn zur Einlenkung zu veranlassen. Lord Curzon ließ seine Abreise auf Um 8 1/2 Uhr, nachdem Ismed Pascha die Unterzeichnung verweigert hatte, begab sich Bompard, der italienische Delegierte Montana und der amerikanische Schlichter zum Führer der türkischen Delegation, um ihn nochmals zur Aufgabe seines Widerstandes gegen die juristischen Garantien für Ausländer (Kapitalisten) und gegen die wirtschaftlichen Klauseln zu bewegen. Lord Curzon hatte erklärt, daß er seine Abreise bis zur Beendigung dieser Bemühungen aufschieben werde. Der Orientexperte, mit dem er über Paris abreisen wollte, wurde im Bahnhof Lausanne angehalten. Um 9 Uhr 35 Min. verließen Bompard und die anderen Delegierten die türkische Abordnung und begaben sich zu Lord Curzon. Kurz vor 10 Uhr kehrte Bompard in sein Hotel zurück und erklärte den hier versammelten Pressevertretern:

Der Friedensvertrag ist nicht unterzeichnet worden. Lord Curzon ist soeben abgereist. Die Konferenz von Lausanne ist beendet. Dieser Abschluß ist sehr bedauerlich.

Auf die Frage, ob dieses der endgültige Bruch oder gar der Krieg sei, entgegnete er: Nein, man hat nicht unterzeichnet, aber man wird die Verhandlungen an einem anderen Ort wieder aufnehmen müssen.

Die Erregung über das Scheitern der Verhandlungen ist groß. Man beklagt die Bezeichnung und für viele unerwartet Tatsache, daß sich der Bruch vollzog, obgleich die Türken in den wesentlichen Fragen nachgegeben hatten, vor allem in den strittigen Fragen zwischen der Türkei und England. Ebenso bestanden auch zwischen der Türkei und Griechenland keine Gegensätze mehr, die eine Unterzeichnung des Vertrages verhindert hätten. Die Konferenz scheiterte ausschließlich an den Fragen, an denen vor allem die Franzosen interessiert sind. Die französische Delegation bemüht sich daher sehr, als Grund des Bruches ausschließlich den Egoismus der Ausländer in der Türkei hinzustellen. Demgegenüber erklärte Ismed Pascha sofort nach Abbruch der Verhandlungen nachdrücklich, daß die Konferenz aus den wirtschaftlichen Klauseln, das heißt in erster Linie die Konzeptionsfragen. Man wollte uns zwingen, Kontrakte, Konzeptionen, Versicherungen und zu unterzeichnen, die man sich während der alliierten Besetzungen angeeignet hatte, die wir nie gesehen haben, die man uns nicht zeigt, von denen wir nichts wissen. Wir haben erklärt, daß diese Kontrakte nichts mit dem Vertrag zu tun haben, und daß wir sie erst sehen müssen. Man hat diese gerechte Forderung abgelehnt. Nachdem wir alles geopfert hatten, will man uns wirtschaftlich knechten. Man will uns die Möglichkeit des Aufschwunges nehmen. Das durfte und konnte ich nicht unterzeichnen. Der Grund des Scheiterns der Konferenz ist der Wille des Gegners umher Land aller seiner Stützquellen zu berauben. Ismed Pascha sprach mit tiefer innerer Erregung. Seine Erklärungen machten einen starken Eindruck auf alle Zuhörer.

drücklich, daß die Konferenz aus den wirtschaftlichen Fragen gescheitert sei, die eine Verflawung der Türkei bedeuten.

Eine Erklärung der türkischen Delegation.

Lausanne, 4. Febr. Ismed Pascha empfing heute Nacht die Pressevertreter und gab ihnen folgende Erklärung:

Wie am Beginn der Konferenz bin ich heute abend wieder allein. Damals hatte man mich hierher geladen und niemand ist gekommen. Heute scheint man fortzugehen und niemand teilt mir etwas mit. Ich weiß nicht, ob die Konferenz abgebrochen ist, oder ob sie weiter dauert. Man hat mir nichts gesagt. Ich warte immer noch auf eine Mitteilung. Der Waffenstillstand von Mudana bestimmt, daß die Feindseligkeiten eingestellt seien während der Konferenz. Diejenigen, die die Konferenz für beendet erklären, werden eine große Verantwortung auf sich laden. Ich habe keine Verantwortung. Die Völker sind fürchtbar gebieterlich. Sie verlangen die Wahrheit. Ich kann meinem Volke und allen Völkern der Welt die Wahrheit sagen. Ich habe hier die allergrößten Opfer gebracht.

Der Hauptgrund für das Scheitern der Verhandlungen, ja der einzige Grund, und darauf muß ich mit aller Energie hinweisen, sind die wirtschaftlichen Klauseln, das heißt in erster Linie die Konzeptionsfragen. Man wollte uns zwingen, Kontrakte, Konzeptionen, Versicherungen und zu unterzeichnen, die man sich während der alliierten Besetzungen angeeignet hatte, die wir nie gesehen haben, die man uns nicht zeigt, von denen wir nichts wissen. Wir haben erklärt, daß diese Kontrakte nichts mit dem Vertrag zu tun haben, und daß wir sie erst sehen müssen. Man hat diese gerechte Forderung abgelehnt. Nachdem wir alles geopfert hatten, will man uns wirtschaftlich knechten. Man will uns die Möglichkeit des Aufschwunges nehmen. Das durfte und konnte ich nicht unterzeichnen. Der Grund des Scheiterns der Konferenz ist der Wille des Gegners umher Land aller seiner Stützquellen zu berauben. Ismed Pascha sprach mit tiefer innerer Erregung. Seine Erklärungen machten einen starken Eindruck auf alle Zuhörer.

Wahrheiten.

Die Saar ist ein gänzlich deutsches Gebiet, gleichwohl ist es unter die Verwaltung des Völkerbundes, tatsächlich also Frankreichs gestellt worden und die Bewohner sind tatsächlich mit Deutschland losgerißt. Ritti.

mit der Pelzkammer kam und dem unglücklichen Kaufmann? „Dann plötzlich aufschreiend: Vater, du hat ja alte Augen bekommen!“

„Graf Erckfelds Stimme war leise, aber ihr heiserer Klang ließ sich dennoch hören.“

„Alte Augen, hast du gesagt? Kann sein. Es ist eben etwas Furchtbares, wenn über Nacht ein guter Name in der Leute Mund gekommen ist.“

„Auser Name?“

„Ja. Unser Name.“

Und dann weiter mit der leisen Konjunktiven Stimme erzählte er alles, was geschehen: die Perlen des Diadems seien eben falsch, und man würde annehmen, daß er der Fälscher sei.

Rovena sprang auf: „Das ist unmöglich, das kann kein Mensch glauben!“

„Einselne werden es nicht glauben. Viele werden es glauben. Und wenn es auch nur einer glaubt — was ein Scherben ist, ist ein Scherben.“

Rovena nahm den Vater bei den Schultern, schüttelte ihn: „Aber da mußt du doch an den Dunkel Geheimrat schreiben, heute noch auf der Stelle. Ich reite hinüber zur Post. Hier ist Papier.“

„Die matte Hand des Grafen schob das Papier beiseite. „Ich habe bereits von Berlin aus an den Dunkel geschrieben. Habe ihm mein Ehrenwort gegeben, daß der Schmutz nicht aus meinen Händen gekommen ist. Er wird mir glauben. Aber er ist Furcht und Leid und Seel. Der Schmutz gehört dem Majorat und die Untersuchung wird eingeleitet werden.“ Dann plötzlich in ganz verändertem Stimmklang, demüthig drohend: „Laß mich allein, Kind, ich muß es allein durchkämpfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Dunkel Geheimrat zu erwidern und gewissermaßen ein wenig aufzumuntern: Der Schmutz, den ihr bezugswort, ist ohne Fehl, und kein Wert ist einfach enorm.“

Statt dessen erklärten der Hausherr nun zwei Tage zu früh im Almenhof. Wäre er, der kranke Mann, nicht durch die Worte des Taxators geworden gewesen, er hätte es dem Wesen seiner Frau sofort angeführt, daß sie, seine Abwesenheit benutzend, etwas Laues in Gedanken Gehieges ins Werk gesetzt hatte. Es war in dieser Fällen von jeder ihre Taktik gewesen, den Einwendungen ihres Mannes einfach mit der Tatsache entgegenzutreten. Um was es sich augenblicklich handelte, sollte der Graf bald erfahren.

Man sah um den Tisch des Speisezimmers zum Nachmittagsstische vereint, als über der Decke ein paar nuchtlige Hammerklänge ertönten. Graf Willibald hob matt das Haupt: „Was bedeutet das, Alexandra?“

„Was es bedeutet, lieber Mann? Nun weiter nichts, als daß man eben seinen Schritt dem Schritt der Zeit anzupassen hat. Unser Haus — ja, sieh einmal, alte, dicke Wandhäuser haben ja ihre Vorzüge, und ich bin, weiß Gott, die letzte, nicht dem Zauber unserer Abtei zu entziehen; aber wie gesagt, die Zeit forciert vor, und sie verlangt, daß man mithält — das ist nun mal nicht anders.“

„Ich möchte zu wissen, was das Geheimnere dort oben zu bedeuten hat?“

„Aber erwiderte dich darum doch nicht so — Schweißperlen auf der Stirn, um so was! Ein Abheben eines lange gefühlten Bedürfnisses ist es. Ich habe einen Radmann kommen lassen, und der schafft uns nun in kurzer Zeit die so lange entbehrt Pelzkammer. Meine Prinzess will es absolut nicht hergeben, daß wir bisher ohne diese ausgekommen sind.“

„Ich denke, du hast mich geachtet ohne Pelzkammer,“ kam die scharfe Entgegnung. „und wir haben sie alle die Jahre auch entbehrt.“

„Wir sind eben damals so ohne manches fertig geworden, was man heutzutage als unentbehrlich ansieht. Zu jener Zeit liehst du Schatz, hatte ich den Abendmantel in Muffens noch nicht.“

„Du hast einen Abendmantel in Muffens?“

„Ja. Der Jude Binkus hat bei seiner Reite nach Nishnijewograd einen Gelegenheitskauf gemacht. Diesen ungenutzt zu lassen, wäre einfach eine Torheit gewesen.“

„Was kostet die Pelzkammer, und was kostet der Muffens?“

Die Gräfin nannte die Summe. Ihr Vater sah sie an, sagte kein Wort und erhob sich. Als er über den Tur langsam seinem Zimmer zu schritt, lächelte es, als ob er den einen Fuß nach dem nachschleppte. Ohne davon Notiz zu nehmen, ließ er sich schwer auf das Sofa fallen. Das Kind kam auf die Brust, die eine Hand glitt lächelnd herab. Durch das geöffnete Fenster klang vom Wirtschaftshof her Hundegebell, Hähnerkrähen, Peitschenknallen. Plötzlich floh die Tür auf und Rovena trat ein; in ihrem ganzen Wesen ein drängendes Empfinden.

„Was ist geschehen, Papa?“ fragte sie rasch.

„Das, was bis jetzt zwischen dem Vater und seinem Kinde gelegen hatte, seiner Brief an den alten Förster, war abgetan. Rovena sah, daß hier Dinge im Spiel sein mußten, vor denen alles andere anfang, klein zu werden. Ein wenig mühsam in seiner Bewegung, nahm der Graf seine Tochter bei der Hand und zog sie wieder an seine Seite.“

„Aber so sprich doch, Papa! So sprich doch! Warum bist du so — so — nun wie du eben bist! Warum suchst du vorher nicht auf, als Mama

Aus Baden

1. Bruchsal, 5. Febr. Bei einem Einbruch...

2. Bruchsal, 5. Febr. Das 'Bebeled' war für...

a. Weinsheim, 4. Febr. Infolge des Hochwassers...

Manheim, 4. Febr. Das Hochwasser des Neckars...

1. Waldshut, 5. Febr. Die vielfach gestörte...

Aus dem Stadtkreis

50- und 100 000-Markcheine. In den nächsten...

Bessere Margarinepreise. Der Deutsche...

Das Deutsche Rote Kreuz ist von dem...

Neue wertbeständige Auleihe. Die Großkraft...

Durlach, 3. Febr. Der Schweinemarkt...

Tagesanzeiger

Montag, den 5. Februar 1923.

Bad. Landestheater: 4. Sinfoniekonzert...

Aus dem Karlsruher Kunstleben

Galerie Hirsch.

IV.

Die Galerie Hirsch hat für die nächsten...

Friedr. Kallmorgen's 'Feiertag' steht...

In der Gedächtnisausstellung Manuel...

Schulboden fuhend, doch eine persönliche...

Kleines Feuilleton

Wie man sich beliebt macht. In einer englischen...

Sei nachsichtig gegen die Schwächen der Leute.

Keinmal ist zerstreut in Gesellschaft des Mannes...

Muskantenhumor. An einem Hof...

Der Cellovirtuose L. G. Gränsfeld hatte...

Ein Kapellmeister rügte während der Probe...

Nach einer verunglückten 'Lombäuser-Aufführung'...

(Aus den Wasser-Aneddoten von Hans Holler...

Erstehen in den 'Mitteltäglichen Volksbüchern'...

Lacto-Eipulver

Im Hause sei stets Lacto-Ei. Vertreter: W. Kuhn, Gg. Fischers Nachfolger...

Bür den Neubau von 48 Beamtenwohnungen...

2-4 Büroräume Felle!

Wir zahlen für: Kania bis M. 1000...

Lupolianski & Cie. Marienstr. 13, 2. Hof.

40000 Mark... aahlen wir 1. Lehr, alle...

Wir zahlen für: Kania bis M. 1000...

Lupolianski & Cie. Marienstr. 13, 2. Hof.

40000 Mark... aahlen wir 1. Lehr, alle...

40000 Mark... aahlen wir 1. Lehr, alle...

Herrentuchhaus Herrenstraße 22

Anzugstoffe, Mantelstoffe, Damenkleiderstoffe

Nur noch bis Samstag, den 10. ds. Mts. befindet sich...

ab Montag, den 12. d. Mts. geschlossen.

Wilhelmstraße 36

Daniels Konfektions-Haus

Badisches Landestheater

IV. Sinfoniekonzert

Ein Versuch

Schneekönig

per Zahn M. 3000

Dienstag und Mittwoch

Abonnenten

Beitfedern

Haare

Tagblatt-Druckerei

Lupolianski & Cie.

Beitfedern

Haare

Tagblatt-Druckerei

Lupolianski & Cie.

Lupolianski & Cie.

Herrentuchhaus Herrenstraße 22

Anzugstoffe, Mantelstoffe, Damenkleiderstoffe

Nur noch bis Samstag, den 10. ds. Mts. befindet sich...

ab Montag, den 12. d. Mts. geschlossen.

Wilhelmstraße 36

Daniels Konfektions-Haus

Todes-Anzeige

Frau Mina Holz

Simon Holz

Die Beerdigung findet Montag, den 5. d. Mts....

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

# Turn- und Sport-Zeitung

## Tagung des Karlsruher Turngaues.

Mit erfrischend geistiger Regsamkeit erledigte in den gestrigen Sonntagvormittagsstunden das Parlament des Karlsruher Turngaues im Saale des Arbeiterbildungsvereins seine umfangreiche Tagesordnung. An Beratungsstoff, der sich innerhalb eines Jahres, zumal in heutiger bewegter Zeit, in einem so großen Gebiete wie der Karlsruher Turngau anhäuft, war kein Mangel. Das allseitige Bestreben der zahlreich erschienenen Vereinsvertreter, in prägnanter Kürze ihrer Meinung Ausdruck zu verleihen, war musterhaft und verdiente allerorts Nachahmung. Oberrechnungsrat Schmidt eröffnete nach 9 Uhr die Sitzung mit dem Hinweis auf die schwere Zeit unseres Vaterlandes. Millionen Deutscher hätten leider nur noch Sinn für ihre eigenen Sorgen, Bestrebungen zum Wohle der Allgemeinheit seien bei diesen Volksgenossen nicht zu finden. Millionen aber hätten noch Interesse für das Allgemeinwohl, in erster Linie seien hier die Turner zu nennen. Der deutsche Turner halte aus im Sturmgebraus. Jetzt sei Gelegenheit, dies nicht nur in Lied und Wort, sondern durch die Tat zu beweisen. — Nach kurzer Begrüßung verschiedener Ehrengäste wurde in die Tagesordnung eingetreten. Aus dem Bericht des ersten Gauwertmeisters Schmidt sei mitgeteilt: Der Karlsruher Gau sei im Bestand keinen Schwankungen unterworfen. Im vergangenen Jahr schied wegen Bildung des Pforzheimer Gaues der Turnerbund Pforzheim aus, ferner löste sich der Pfingzgau auf, dessen Vereine größtenteils dem Karlsruher Gau beitraten, ferner kam Zuwachs durch verschiedene Vereine des Abtals, des Murgtales und der Hardt. Infolge Kreisturntagbeschlusses traten am 1. Januar 1923 aus die Badener Vereine und Einzelne, die nicht aus eigenem Triebe, sondern durch die wirtschaftliche Not gezwungen, dem ihnen näher gelegenen Gau Mittelbaden beitraten. 1923 gehören dem Karlsruher Turngau 34 Vereine an. Eine besondere Sorgfalt wendete der Gauwertmeister dem neuangekommenen Abtalsverein zu, da dort eine Sebung des Turnens und eine Festigung der Vereine besonders nötig war. 1923 sollen die Vereine der Hardt eine besondere Fürsorge erfahren. Unfälle ereigneten sich im Gau 29, in 7 Fällen wurde keine Untersuchung in Anspruch genommen, in 22 Fällen wurden 1200 Mark entschädigt. Die Bestandserhebung im Gau auf 1. Januar 1923 sei äußerst mangelhaft aus, so daß in der heutigen Tagung eine erneute Feststellung nötig sei, die folgendes Bild ergibt:

Turner unter 14 Jahre:	
1922 männl.	854, weibl. 682
1923 männl.	1000, weibl. 720
1923 mehr	146
über 14 Jahre:	
1922 männl.	4000, weibl. 658
1923 männl.	4900, weibl. 920
1923 mehr	251

Zusammen also eine Zunahme von 677 Mitgliedern. Kurz gestreift wurden die turnerischen Veranstaltungen in Durlach, das Schülerturnen in Grünwinkel, das Bezirksturnen in Gaggenau, ferner das Gaufräuenturnen in Durlach, über diese Turnfeste wir seinerzeit unsere Leser ausführlich unterrichtet hatten, so daß auch Herr Schmidt ebenso später Herr Blum im Hinblick auf die ausführliche Berichterstattung in der Tagespresse und Turnzeitung kurz über diese Veranstaltungen hinweggehen konnten. Das Verhältnis zu den Sportverbänden wolle der Gauwertmeister heute nicht in die umfangreiche Tagesordnung hereinziehen, wissen, doch erludete Herr Landhäuser, der mit der Vertretung dieser Sache betraut sei, um Auskunft über den gegenwärtigen Stand dieser Frage. — Den Kreisehrenbrief erhielten die Turngenossen Albeder, Cuny und Landhäuser in Grünwinkel, Kofler, Turnverein Durlach, Weilmünster, R.T.B. 46.

Der Karlsruher Turngau habe sich in zufriedenstellender Weise weiter entwickelt, trotz aller Widerstände. Der Leidensstich, den unser armes Vaterland leeren muß, ist von riesiger Größe, selbst die Hege bleibt uns nicht erspart. Die Auswirkungen der Ruhrbesetzung können furchtbar werden. So wie das deutsche Volk jetzt stehen muß allen feindlichen Übergriffen gegenüber, so bleiben auch die Turner fest in der Erhebung des Fieles; Gefunden des Volkes durch Turnen!

Aus dem Bericht des Gauwertmeisters Blum sei erwähnt: 1922 war reich an turnerischer Arbeit, besonders turnerischen Veranstaltungen, die in Einzelheiten nochmals einer Erwähnung gewürdigt wurden in Hinblick auf die Förderung und den Nutzen der Turnfeste. Besonders das Schülerturnen in Grünwinkel gab ein glänzendes Bild, auf das in Zukunft nicht verzichtet werden soll. Die Erziehung der Jugend zu ernster Arbeit, damit sie brauchbare Glieder der Menschheit werden, muß oberster Grundfals bleiben. Das Bezirksturnen in Ceenrot nahm einen glänzenden Verlauf, auch in agitatorischer Hinsicht. Bei den Deutschen Kampfsportturnen in Berlin war der Karlsruher Gau mit drei Turnern erfolgreich: im Zwölfkampf wurde Max Schmidt 24. Sieger, im Fünfkampf Landhäuser 9. Sieger und Weilhards 18. Sieger. Blum gab im Hinblick auf die große Quantität der Turnarbeit bei den Betritten die Mahnung, mit Turnveranstaltungen einzuhaken. Erste turnerische Arbeit zu Hause sei der Turnfeste mehr förderlich als Feste zu feiern! Im Hinblick auf das verfloßene Jahr kann mit Befriedigung betont werden, daß der Gau seine turnerische Höhe voll behauptet hat. Die Vereine mögen deshalb immer eingedenk sein: Alle turnerische Arbeit hat dann

nur einen sittlichen Wert, wenn sie im Sinn der Sebung deutscher Volkskraft und deutscher Volksgesundheit geleistet wird.

Ueber das Fräuenturnen berichtete Gauwertmeister Landhäuser. Von den 34 Vereinen des Gaues besitzen 16 eine Fräuenabteilung. Turnerinnenabteilungen sollen aber nicht bestehen, um mit ihnen bei Vereinsfestlichkeiten anzugehen zu können, sondern um den weiblichen Geschlecht die Segnungen des Turnens zu übermitteln; das sei die Hauptaufgabe. Der geistigen Seite des Fräuenturnens solle mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden durch Aufklärungs- und Werbearbeit. In dieser Hinsicht habe das Fräuenturnen im vergangenen Jahre nicht voll befriedigt, trotzdem das erste Gaufräuenturnen in Durlach und sonstige Vereinsvorführungen auf sehr achbarer Höhe standen. Mit Dankesworten an die Turnwart, die in mühevoller Arbeit am Fräuenturnen mitgewirkt haben, schloß Landhäuser seinen Bericht.

Gauwertmeister Graf gab ein wenig erfreuliches Bild der Kassenerhältnisse. Das Vermögen habe durch die großen Anforderungen eine Verminderung erlitten. Hoffentlich habe die heutige Versammlung das nötige Verständnis bei Festsetzung der Steuern zur Sanierung der Kassenerhältnisse.

Gauwertmeister Keller schildert die Schwierigkeiten des Reichsleistungsbetriebes. Verhandlungen schwebten zurzeit zwischen Turnen und Sport. Hoffentlich führe eine endliche Verständigung zum Erlöse. Landhäuser bezeichnet das Verhältnis zum Süddeutschen Reichsleistungsbund als befriedigend. Not tue vor allem, daß die Eisenverbände, die erst wieder vor acht Tagen erneut in Berlin zusammengekommen seien, endlich zu einer Einigung kämen. Sollte dies aber nicht gelingen, so soll trotz Verbots der Zentrale im 10. Turnkreis ein Sonderabkommen mit dem Süddeutschen Reichsleistungsbund abgeschlossen werden zur Erhaltung der gegenwärtig guten Beziehungen.

Der Bericht des Gauwertmeisters Neuberger spricht von einem erfreulichen Aufschwung im Spielbetrieb, und zwar bei sämtlichen Arten von Spielen. Insgesamt wurden im Gau 582 Verbandsspiele von 72 Mannschaften ausgetragen neben einer großen Anzahl von Privatspielen. Hoffentlich nehme der Spielbetrieb auch in Zukunft eine gedeihliche Entwicklung zur Gewinnung neuer Anhänger der Turnfeste.

Gauwertmeister Schmidt dankt nach Erstattung der Tätigkeitsberichte allen Gauverwaltungsmitgliedern für ihre aufopfernde Mithinleistung. Die Festsetzung der Gaubeiträge geschieht ohne Widerspruch nach dem Vorschlag des Gauverwaltungs, einstimmig wurde einer Gausteuer pro Mitglied von 75 M. für Schüler von 210 M. zugestimmt; falls diese Beiträge bei weiterer Geldentwertung nicht ausreichen, soll dem Turnrat Vollmacht erteilt werden zu einer weiteren Festsetzung.

Die Gauverwaltungsmaßnahmen finden folgende Regelung: das Gaufräuenturnen in Verbindung mit dem Mädchenturnen übernimmt der Karlsruher Männerturnverein auf seinem idyllischen Turnplatz im Wildpark, Zeitpunkt Juni. Das Schülerturnen und Jugendturnen übernimmt Ende Mai der Turnverein Durlach. Für ein volkstümliches Turnen erklärt sich Turnverein Durlach zur Übernahme, eine Gauturnfahrt soll nach Schluß des Jahres stattfinden.

Nach einigen Aufnahmen verschiedener Vereine, speziell des Abtals, wird die Frage der Bezirksabteilung im Gau dem Gauverwaltungs überlassen; falls die Neuzuteilung von Vereinen, die nach einem Beschluß des Kreisturntags dem Karlsruher Gau beitreten hätten, nicht platzgreife, wird der Gauverwaltungs ein energisches Vorgehen beim Kreisturntag empfohlen. Nach Erläuterungen des Gauwertmeisters Neuberger zur Erzielung eines intensiveren Spielbetriebs werden dessen Anregungen ein bloc zur Erledigung durch den Gauverwaltungs angenommen.

Neuwahlen — Der erste Gauwertmeister gibt seinen Entschluß zum Rücktritt unter Angabe seiner Gründe bekannt. Verschiedene Redner würdigten diese Gründe, gelangten aber alle zu der Ansicht, daß diese ihre Ursache in der Vertretung der Interessen des Karlsruher Turngaues gehabt hätten und deshalb gerade zum Verbleiben Schmidts auf seinem Posten zwängen. Der Antrag dieser Aussprache gipfelte im einstimmigen Verlangen der Gauverwaltungs zum Verbleiben des ersten Gauwertmeisters auf seinem Posten, worauf sich dieser auch bereit erklärte. Die seither amtierenden Gauwertmeister hatten sich mit nur geringen Ausnahmen von vornherein zur Weiterführung der Geschäfte erboten gezeigt. Der Turnrat zeigt also folgen-

des Bild: 1. Gauwertmeister Oberrechnungsrat P. Schmidt; 2. Gauwertmeister Dr. Dieb-Eitlingen; 3. Gauwertmeister Kamm; Gauwertmeister Graf; 1. Gauverwaltungs Blum; 2. Gauverwaltungs Landhäuser; Gauverwaltungs Neuberger; Gauverwaltungs Keller; Gauverwaltungs Schmidt; Weisler; Dr. Stern-Eggstein, Weisler und Schäfer-Ehenrot. Rechnungsprüfer: R.T.B. 46. In seinem Schlußwort machte der Gauwertmeister die Vereine aufmerksam zur Stellung von Anträgen zur Erlangung von Beihilfen bei Platzanlagen usw. von dem vom Staat bereitgestellten Mitteln, ferner die Anträge zur Vereinfachung von Kreisrechnungsbüchern an verdiente Mitglieder rechtzeitig, mindestens ein Vierteljahr vorher, einzureichen, insbesondere aber um die Turnfeste verdiente Männer mit dieser Ehrung nicht zu vergessen. Mit der eindringlichen Mahnung, auszuhalten, komme, was da wolle, schloß Schmidt mit einem „Gut Heil“ auf die Weiterentwicklung des deutschen Turnens. —

## Der Fußball des Sonntags

### Pokalspiele.

Pokalspiel F. C. Phönix — T. V. 1860 Pforzheim 0:1.

(Erst nach dreiviertelstündiger Spielzeitverlängerung fällt die Entscheidung zugunsten der Pforzheimer.)

Eine interessante Mannschaft lernten wir am Sonntag nachmittag auf dem Sportplatz im Jagengarten kennen. Die Pforzheimer, Pokalmeister der A-Klasse, entpuppten sich als äußerst flinker und ausdauernder Gegner und boten der Phönixmannschaft in jeder Beziehung die Spitze. Allerdings muß betont werden, daß Vektor auf Phönixseite durch unglücklichen Sturz bei einem seiner bekannnten Hochsprünge schon nach 10 Minuten für die ganze übrige Spieldauer ausscheiden mußte und der Phönixsturm dadurch seiner treibenden Kraft beraubt wurde, sonst wäre das Spiel wohl sicher umgekehrt ausgefallen.

In sehr scharfem Tempo begann das Spiel, Phönix ist leicht im Vorteil, doch nachdem Vektor ausgeschieden war, waren die Chancen gleichmäßig verteilt, abwechselungsweise kamen beide Tore in Gefahr, aber zu Erfolgen reichte es auf keiner Seite. Auch ein wegen „Hand“ zugunsten Pforzheim gegebener Elfmeter wurde neben das Tor getreten und mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt.

In der zweiten Spielhälfte hatten die Gäste entschieden mehr vom Spiel, dem Phönixsturm fehlte die Durchschlagskraft, auch mehrfache Umstellungen änderten hieran nicht viel und der Phönixsturm erhielt kaum reichliche Arbeit, entledigte sich aber seiner schwierigen Aufgabe mit größter Ruhe und Kaltblütigkeit. Oft glaubte man, hüben wie drüben Tore fallen zu sehen, doch immer wieder wurden die besten Chancen ausgelassen oder abgewehrt, so daß das Spiel bei Ablauf der regulären Spielzeit noch immer 0:0 stand. Nun wurden zweimal 15 Minuten Spielzeitverlängerung vereinbart, aber auch während dieser Zeit wurden keine Tore erzielt und erst nach einer weiteren Viertelstunde erzielte der Linksaußenläufer der Pforzheimer bei einem Gebränge vor dem Phönixtor das sieghringende Tor, wodurch sich Pforzheim die weitere Beteiligung an den Pokalspielen gesichert hat, während Phönix infolge des verlorenen Spieles abschiedet. Der Schiedsrichter konnte nicht befriedigt; hauptsächlich mit den Abwehrregeln stand er auf dem Kriegsfuß.

Pokalspiel Veiertheim — Sportklub Stuttgart 1:3, Halbzeit 1:2.

Dieses Treffen hatte nur mäßigen Besuch aufzuweisen, die Erklärungen aber dürften wohl alle auf ihre Rechnung gekommen sein. Stuttgarter Sportklub, der Kreisliga angehörend, besitzt eine spielstarke Mannschaft, die Verteidigung zählt zur besten Stuttgarts, und trat zudem mit Ausnahme vom Torwart komplett an. Was an der Mannschaft sehr gefiel, war ihr äußerst fairen Spiel, technisch waren sie natürlich den Einheimischen ebenfalls gewachsen. Veiertheim hatte Erfolg im Tor und Mittelfeldpositionen, hielt sich aber besonders in der ersten Spielhälfte äußerst mager, bei etwas mehr Glück hätte es gut in der Führung liegen können. Nach ziemlich gleichwertigem Spiel erzielten die Gäste nach 25 Minuten das erste Tor durch den Halb rechten, 10 Minuten später das zweite Tor, das vom Veiertheimer Torwart hätte gehalten werden können. Fünf Minuten vor der Pause erzielten die Veiertheimer durch den Halblinken nach ziemlichem Drängen vor dem Gästetor den ersten Treffer und hielten die Restzeit die Stutt-

garter vor ihrem Tore fest, dabei zwei bis drei der schönsten Tor Gelegenheiten verpassend. Halbzeit 1:2.

Nach Platzwechsel bereitete die Gästemannschaft den Veiertheimern manch brenzliche Situationen, hier war es aber der Veiertheimer Tormann, der mit fabelhaftem Glück das Unheil abwendete, bis eine Viertelstunde vor Schluß der Hände ein Elfmeter das Resultat der Stuttgarter auf 3:1 erhöhte. Mit diesem Stande endete das schon verlaufene Spiel.

Vorher spielten die Schülermannschaften Mühlburg-Veiertheim. Mühlburg gewann mit 3:1 Toren.

Pokalspiel Germania Durlach I — Sportfreunde Stuttgart 1:3 (1:1); Eden 5:4.

Der Name der Sportfreunde genügt, um eine ansehnliche Zuschauermenge auf den Germania-Platz zu locken, der in guter Verfassung war. Anscheinend haben sich die Sportfreunde an das 2:2 Resultat Germania-Stuttgarter Riders erinnert und kamen deshalb mit kompletter Mannschaft. Doch auch heute zeigte Durlach wieder, daß es gerade gegen die härtesten Gegner sich zur vollen Entfaltung aufrafft. Nachdem Germania die erste Hälfte überlegen spielte, durch offensichtliches Pech aber vorerst zu keinem Erfolge kommen konnte, nutzte der Halblinke Stuttgart aus einem Vorstoß eine glänzende Situation aus und gab seinem Verein durch Schrägstoß die Führung. Kurz vor der Pause zog der Mittelstürmer Germanias durch plötzlichen Schuß gleich.

Nach Wiederbeginn drängte zunächst Stuttgart, doch zeigte sich Durlachs Verteidigung mit Mäher im Tor allen Angriffen gewachsen. Bei einem energischen Angriff Durlachs lenkte dessen Mitte einen nach rechts kommenden Ball zum führenden Tor ein, dem dann bald darauf durch den Halbrechten mit scharfem Schuß der dritte Treffer folgte. Trotz beiderseitigen mächtigen Anstrengungen endete das spannende Treffen, das unter vorzüglicher Leitung eines Mannheimer Schiedsrichters stand, mit obigem Resultat. Bei Sportfreunden waren Reiter, Seemann und Geisel im Tor zu erwähnen, doch auch diese konnten die Niederlage nicht verhindern. Wenn Durlach am kommenden Sonntag im Entscheidungsspiel um die Süddeutsche Meisterschaft der Bekämpfungsliga mit diesem Gan spielt, ist sicher ein ehrenvolles Abschneiden beschieden.

## Schwedische Sportspiele 1923.

Für das große internationale Sportfest in Göteborg, das im Zusammenhang mit der von Mitte Mai bis Ende September dieses Jahres währenden Jubiläumsausstellung Göteborg in den Monaten Mai, Juni und Juli stattfinden wird, sind die Vorbereitungen in vollem Gange. 150 Personen führen die Organisation der einzelnen Wettkämpfe durch. Dank der bekannten ausgezeichneten Verantheiter der schwedischen Sportleute mit der Einrichtung solcher Sportfeste — es sei nur an die berühmten Olympischen Spiele in Stockholm erinnert — verpfehlen die Göteborger Sportwochen einen in jeder Hinsicht guten Verlauf zu nehmen. Die großen Redereien haben für über 100 ausländische Sportleute die Reisekosten zur Verfügung gestellt, wodurch es ermöglicht ist, daß auch Deutschland seine Vertreter vor entsenden können. Von 80 für Mitteleuropa bestimmten Dampferkarten entfallen allein 35 auf Deutschland, der Rest auf Desterreich, Ungarn, Tschechoslowakei und Polen. Deutschland wird aber noch auf eigene Kosten eine besondere Gruppe von Sportleuten entsenden.

## Literatur.

Fußball — Theorie, Technik, Taktik — von R. Girulatis, vierte erweiterte Auflage. Verlag bei August Neber, Berlin W. 7, 1923. (Preis etwa 600 Mark).

Das vorliegende Werk bildet eine Neuauflage des fast ein Jahr hindurch vergriffenen Fußball-Lehrbuches von Almeister Girulatis, vermerkt um das Kapitel Taktik. Mit scharfem Blicke hat der Verfasser die unermesslichen Fußballsport anhaftenden Mängel erkannt, offen und freimütig werden diese aufgedeckt und Mittel und Wege, die in der völligen Durchdringung des Fieles wurzeln, genannt, die zweifellos geeignet sind, unseren Fußballsport in jeder Beziehung zu fördern und auf die Höhe zu bringen, auf die er entsprechend der geistigen Veranlagung des deutschen Volkes unbedingt gebracht werden muß. Das Girulatis hier bietet, ist das Ergebnis langjähriger, reichlicher Erfahrung und ernster Arbeit. Jedem Spieler ist Girulatis Buch ein unentbehrlicher Ratgeber und Führer, wertvoll wird es besonders auch den Jugendleitern sein. Wünschenswert wäre es gewesen, wenn auch die geschichtliche Entwicklung des Fußballspieles in dem vorbildlichen Buche eine Erwähnung gefunden hätte. —

## Karlsruher Turngau.

Handballrunde 1922/1923.

Sonntag, den 18. Februar 1923.

Liga-Klasse:

11 Uhr: T. V. Veiertheim — T. V. Mühlburg.

1/3 Uhr: T. V. Teutschneureut — R.T.B. 46.

Jugendklasse:

10 Uhr: T. V. Veiertheim — T. V. Eitlingen.

1/4 Uhr: T. V. Teutschneureut — R.T.B. 46.

## Auskunftei Bürgel

Einzel- u. Abonnementsauskünfte für jedermann.

Wendtsstraße 3, III, Telefon 455.



## Wegweiser für den Verkehr mit den Vereinen

M. T. V.		
Karlsruher Männerturnverein.		
Eigener Hand-Volleyball mit Vereinshaus, Turnvereinabteilung, Spielplatz, Bad, Schwimmbad, Durlach, 1/8 Uhr Friedrichsbad; Durlach, 1. Febr. 1/8 Uhr Gauwertmeister Turnhall; 2. Febr. 1/8 Uhr Veiertheim; 3. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 4. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 5. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 6. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 7. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 8. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 9. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 10. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 11. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 12. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 13. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 14. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 15. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 16. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 17. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 18. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 19. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 20. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 21. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 22. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 23. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 24. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 25. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 26. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 27. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 28. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 29. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 30. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 31. Febr. 1/8 Uhr Teutschneureut; 1. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 2. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 3. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 4. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 5. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 6. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 7. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 8. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 9. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 10. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 11. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 12. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 13. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 14. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 15. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 16. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 17. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 18. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 19. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 20. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 21. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 22. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 23. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 24. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 25. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 26. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 27. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 28. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 29. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 30. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 31. März 1/8 Uhr Teutschneureut; 1. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 2. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 3. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 4. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 5. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 6. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 7. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 8. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 9. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 10. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 11. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 12. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 13. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 14. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 15. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 16. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 17. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 18. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 19. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 20. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 21. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 22. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 23. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 24. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 25. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 26. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 27. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 28. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 29. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 30. April 1/8 Uhr Teutschneureut; 1. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 2. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 3. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 4. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 5. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 6. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 7. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 8. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 9. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 10. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 11. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 12. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 13. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 14. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 15. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 16. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 17. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 18. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 19. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 20. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 21. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 22. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 23. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 24. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 25. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 26. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 27. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 28. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 29. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 30. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 31. Mai 1/8 Uhr Teutschneureut; 1. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 2. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 3. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 4. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 5. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 6. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 7. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 8. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 9. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 10. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 11. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 12. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 13. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 14. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 15. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 16. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 17. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 18. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 19. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 20. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 21. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 22. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 23. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 24. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 25. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 26. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 27. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 28. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 29. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 30. Juni 1/8 Uhr Teutschneureut; 1. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 2. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 3. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 4. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 5. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 6. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 7. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 8. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 9. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 10. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 11. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 12. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 13. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 14. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 15. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 16. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 17. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 18. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 19. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 20. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 21. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 22. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 23. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 24. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 25. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 26. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 27. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 28. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 29. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 30. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 31. Juli 1/8 Uhr Teutschneureut; 1. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 2. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 3. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 4. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 5. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 6. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 7. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 8. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 9. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 10. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 11. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 12. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 13. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 14. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 15. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 16. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 17. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 18. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 19. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 20. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 21. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 22. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 23. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 24. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 25. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 26. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 27. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 28. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 29. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 30. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 31. August 1/8 Uhr Teutschneureut; 1. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 2. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 3. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 4. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 5. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 6. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 7. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 8. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 9. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 10. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 11. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 12. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 13. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 14. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 15. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 16. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 17. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 18. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 19. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 20. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 21. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 22. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 23. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 24. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 25. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 26. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 27. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 28. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 29. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 30. September 1/8 Uhr Teutschneureut; 1. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 2. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 3. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 4. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 5. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 6. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 7. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 8. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 9. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 10. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 11. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 12. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 13. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 14. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 15. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 16. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 17. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 18. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 19. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 20. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 21. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 22. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 23. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 24. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 25. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 26. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 27. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 28. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 29. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 30. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 31. Oktober 1/8 Uhr Teutschneureut; 1. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 2. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 3. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 4. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 5. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 6. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 7. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 8. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 9. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 10. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 11. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 12. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 13. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 14. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 15. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 16. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 17. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 18. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 19. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 20. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 21. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 22. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 23. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 24. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 25. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 26. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 27. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 28. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 29. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 30. November 1/8 Uhr Teutschneureut; 1. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 2. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 3. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 4. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 5. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 6. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 7. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 8. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 9. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 10. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 11. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 12. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 13. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 14. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 15. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 16. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 17. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 18. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 19. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 20. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 21. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 22. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 23. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 24. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 25. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 26. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 27. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 28. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 29. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 30. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 31. Dezember 1/8 Uhr Teutschneureut; 1. Januar 1/8 Uhr Teutschneureut; 2. Januar 1/8 Uhr Teutschneureut; 3. Januar 1/8 Uhr Teutschneureut; 4. Januar 1/8 Uhr Teutschneureut; 5. Januar 1/8 Uhr Teutschneureut; 6. Januar 1/8 Uhr Teutschneureut; 7. Januar 1/8 Uhr Teutschneureut; 8. Januar 1/8 Uhr Teutschneureut; 9. Januar 1/8 Uhr Teutschneureut; 10. Januar 1/8 Uhr Teutschneureut; 11. Januar 1/8 Uhr Teutschneureut; 12. Januar 1/8 Uhr Teutschneureut; 13. Januar 1/8 Uhr Teutschneureut; 14. Januar 1/		